

## «Fly away» – Musikgesellschaft und Tambourenverein heben miteinander ab

wg. Sind es die Klänge, sind es die Zuhörer, die abfliegen müssen? Instrumentalgruppe um Instrumentalgruppe wurde namentlich aufgerufen, um einzuchecken und so schien es, als ob die Musikgesellschaft Andelfingen sich auf und davon machen wollte. Fly away. Zum guten Glück flog das Flugzeug im Hintergrund ohne sie, sonst hätte das zahlreiche Publikum etwas verpasst.

David Stäheli und Esther Locher führten gemeinsam durchs reichhaltige Programm. Man war gespannt nach dem jahrelangen Ausharren des Vollblutmusikanten Roger Passerini, wie sich das Konzert gestalte und siehe da, der Guss blieb und man hatte das Gefühl, die Mann- und Frauenschaft lasse sich gerne einmal von einem andern Stab leiten. Blutauffrischungen haben schon oft Wunder gewirkt und wenn der Neue gar den Namen Stolz trägt, dann ist er es schon seinem grossen Namensvetter Robert schuldig, das Beste zu geben. Auch das Konzermotto «Fly away» bringt es zum Ausdruck, dass wir musikalisch in fremde Lande entführt werden. Schon beim «Start up» hatte man das Gefühl, man werde von den Tönen hüpfend davongetragen. Dann kommt der abwechslungsreiche Flug durch die Super Hits der 90er-Jahre mit der Solopartie der Präsidentin. Etwas bekanntere Klänge für die älteren Ohren brachte die Terzpolka von H. Raich und dann genoss man den Auftritt der Posaunisten, die im Hintergrund den Ton angaben.

### Di-rä-bä-de-däm

Sobald Sivio Stamm vor den Vorhang tritt, weiss man, nun sind auch die Tambouren bereit, ihre «schlagfertigen» Künste zu zeigen und der



Das Programm der Musikgesellschaft Andelfingen bot einen musikalischen Höhenflug.

(Bild: u)

Lokführer deutet an, dass man sich vorläufig mit einer Bahnfahrt zufrieden gibt. Immerhin ist es der «Rheingold», der noch mit der Dampflok durch die Gegend rattert. Herrlich, wie die Fahrt über die Schwellen von den 19 Trommeln interpretiert wird. Wie manche Stunde wurde da wohl wieder gemalt an diesem Bühnenbild? Dann aber gehts auch in die Lüfte, zuerst mit einem Doppeldecker, später im Fesselballon. Es wird Nacht und zur Spurensicherung tragen die Tambouren sicherheitshalber Leucht-Fliegen und die gleich über dem Kopf, damit man sie von weitem sieht und wer den Leuchtschlegeln folgt, könnte sogar zählen, wie oft diese ihr Auf und Ab im Takt trieben. Dass am Schluss der Trommel-dompteur Jörg Klatt mit dem Riesentöff auf die Bühne geführt wird, lässt verraten, dass es nun

wohl einen Heidenlärm absetzen wird. Ge-spensterhaft warten seine Lärmgenossen und dann gehts los mit allen Mitteln, die im Schlagzeugmagazin zu finden sind. Altmeister Peter Schwarzer traktiert mit seiner Marlies zusammen die Konzerttrommeln, als würden sie tag- und nachtweise miteinander üben. Ja, das muss wiederholt werden auf Wunsch des lärm-freudigen Publikums.

### Musikalisch gehts weiter zum Finale

Mit dem feurigen «March Creole» wollten die Musikanten wohl zeigen, dass man da irgendwo über der Karibik fliegt und beim Titel «I can't turn you loose» befindet man sich irgendwo über Amerika, denn da treten die Saxophonisten wie Gangster auf und ihr Anführer ist kein Geringe-

rer als ihr Dirigent. Das wollte das begeisterte Publikum zweimal hören. «El Pedro» klang dann versöhnlicher und der Schlussmarsch «Wir grüssen mit Musik» erinnerte die Zuhörer daran, dass jetzt nochmals Gelegenheit sei, das Tombo-lagluck herauszufordern.

Es geht erstmals zum Finale, ein Zeichen dafür, dass die Musikgesellschaft Andelfingen und der Tambourenverein Weinland untrennbar sind. Martin Stolz hat es verstanden, die Tambouren in die Samba-Klänge einzubauen und so alle im Programm Mitwirkenden vereint zu zeigen. Er darf sicher sein, dass sein Einstand auf der Lö-wenbühne gelungen ist. Die Blumen, die am Schluss mit den Dankesworten des Tambouren-präsidenten Beat Schneider an die Leiter über-reicht wurden, waren verdient!